

## „Was macht eigentlich Gott?“

Wortgottesdienst mit Eucharistiefeier vor Ostern (Sekundarstufe I)

Von Christian Herrmann, Regensburg

Vorbemerkungen:

Die Lieder werden mit Gitarrenbegleitung gespielt. Optimal ist die Mitwirkung einer Schüler- oder Schüler-Lehrer-Band mit mehreren Instrumenten.

**Eingangslied:** „Dass du mich einstimmen lässt“ oder „Zu dir, in deinem Hause“

**Liturgische Begrüßung** (Pr.)

**Begrüßung** (Pr. oder L)

**Schuldbekennnis:** (Nach jedem Absatz ein Kyrie-Ruf)

1. Sch.: Wir denken oft Gedanken, die wir besser nicht denken sollten.  
Wir sind gedankenlos, wenn wir uns unbedingt Gedanken machen müssten.  
Wir sagen oft Worte, die wir besser nicht sagen sollten.  
Wir behalten Worte für uns, die wir unbedingt sagen müssten.

Alle: Kyrie-Ruf

2. Sch.: Wir tun oft Dinge, die wir besser nicht tun sollten.  
Wir unterlassen Dinge, die wir unbedingt tun sollten.  
Wir sündigen in Gedanken, Worten und Werken.

Alle: Kyrie-Ruf

3. Sch.: Aber wir geben nicht gern zu, dass wir Böses tun und Gutes unterlassen.  
Wir bitten nicht gerne um Verzeihung.  
Wir können manchmal das, was wir angerichtet haben, nur schwer wieder in Ordnung bringen.

Alle: Kyrie-Ruf

4. Sch.: Gott, wir bitten dich um Ehrlichkeit uns selbst gegenüber.  
Wir bitten dich um den Mut, unsere Fehler einzugestehen.  
Wir bitten dich um die Bereitschaft, Schaden wieder gut zu machen.  
Vergib uns unsere Schuld.

(Der Priester schließt das Schuldbekennnis ab mit der Zusage der Vergebung Gottes.)

**Lied:** „Somebody’s knocking at your door“

**Geschichte** “Gott schauen” (von Leo Tolstoi) (3 Schüler/innen als Sprecher)

1. Sprecher: Der russische Erzähler Leo Tolstoi hat eine Geschichte geschrieben, die wir nun hören.
2. Sprecher: In einem fernen Lande lebte einst ein König am Ende seines Lebens. Schwermut hatte ihn befallen. Er sagte:
3. Sprecher: Schaut, ich habe in meinem Erdenleben alles, was nur ein Sterblicher erleben und mit den Sinnen erfassen kann, vernommen und geschaut. Nur etwas habe ich in meinen ganzen Lebensjahren nicht schauen können: Gott habe ich nicht gesehen. Ich wünschte, ihn noch wahrzunehmen.
2. Sprecher: Und der König befahl allen Machthabern, Weisen und Priestern, ihm Gott nahe zu bringen. Schwerste Strafen wurden ihnen angedroht, wenn sie das nicht vermöchten. Der König stellte eine Frist von drei Tagen. Trauer bemächtigte sich aller Bewohner des königlichen Palastes und alle erwarteten ihr baldiges Ende. Genau nach Ablauf der dreitägigen Frist, um die Mittagsstunde, ließ sie der König zu sich rufen.  
Als alle ratlos waren, kam ein Hirte vom Felde, der des Königs Befehl vernommen hatte, und sprach:
  1. Sprecher: Gestatte mir, o König, dass ich deinen Wunsch erfülle.
  3. Sprecher: Gut! Aber bedenke, dass es um deinen Kopf geht.
  2. Sprecher: Der Hirte führte den König auf einen freien Platz und wies auf die Sonne. Er sprach:
    1. Sprecher: Schau hin!
    2. Sprecher: Der König erhob sein Haupt und wollte in die Sonne blicken. Aber der Glanz blendete seine Augen, und er senkte den Kopf und schloss die Augen. Zum Hirten sagte er:
      3. Sprecher: Willst du, dass ich mein Augenlicht verliere?
      1. Sprecher: Aber König, das ist doch nur ein Ding der Schöpfung, ein kleiner Abglanz der Größe Gottes, ein kleiner Funke seines strahlenden Feuers. Wie willst du mit deinen schwachen, tränenden Augen Gott schauen? Suche ihn mit anderen Augen!
      2. Sprecher: Der Einfall gefiel dem König und er sprach zu dem Hirten:
      3. Sprecher: Ich erkenne deinen Geist und sehe die Größe deiner Seele. Beantworte mir nun die zweite Frage: Was war vor Gott?
        2. Sprecher: Nach einigem Nachsinnen meinte der Hirte:
          1. Sprecher: Zürne nicht wegen meiner Bitte. Aber beginne zu zählen!
          3. Sprecher: Eins, zwei, drei ...
          1. Sprecher: Nein! Nicht so, beginne mit dem, was vor eins kommt!
          3. Sprecher: Wie kann ich das? Vor eins gibt es doch nichts.
          1. Sprecher: Sehr weise gesprochen, o Herr. Auch vor Gott gibt es nichts.
          2. Sprecher: Diese Antwort gefiel dem König noch viel besser als die vorhergehende.
          3. Sprecher: Ich werde dich reich beschenken. Vorher beantworte mir aber noch eine dritte Frage: Was macht Gott?

2. Sprecher: Der Hirte merkte, dass das Herz des Königs weich geworden war. So antwortete er:
1. Sprecher: Auch diese Frage kann ich beantworten. Nur um eines bitte ich dich: Lass uns für ein Weilchen die Kleider wechseln.
2. Sprecher: Und der König legte die Zeichen seiner Königswürde ab, kleidete damit den Hirten und sich selbst zog er den unscheinbaren Rock an und hängte sich die Hirtentasche um. Der Hirte setzte sich auf den Thron, ergriff das Zepter und wies damit auf den an den Thronstufen mit seiner Hirtentasche stehenden König:
1. Sprecher: Siehst du, das macht Gott! Die einen erhebt er auf den Thron, und die anderen heißt er herunter steigen. Er selbst steigt herunter, um die anderen zu erheben.
2. Sprecher: Und daraufhin zog der Hirte wieder seine eigene Kleidung an. Der König aber stand ganz versonnen da. Das letzte Wort des schlichten Hirten brannte in seiner Seele. Und plötzlich erkannte er sich, und unter dem sichtbaren Zeichen der Freude sprach er:
3. Sprecher: Jetzt schaue ich Gott!

**Predigt und Evangelium:** (Der Evangeliumstext Joh 13, 1-5.12-15 wird als Abschluss gelesen)

„Was Gott macht, das haben wir soeben in dieser Geschichte gehört. Gott handelt anders als es sich die Menschen erwarten würden... Er handelt anders: Er dient, macht sich klein, obwohl er eigentlich als Gott sozusagen das Recht hätte, bedient zu werden, sich bedienen zu lassen. Ja, man kann sagen: Gott stellt die Maßstäbe der Welt auf den Kopf: Große machen sich klein, Kleine werden hoch erhoben. (Beispiele aus dem Alltag nennen) So zu handeln lehrt uns Jesus. Hören wir nun sein Wort aus dem Evangelium nach Johannes.

**Evangelium:** Joh 13, 1 - 5.12 – 15

**Fürbitten:**

Pr.: Herr, Jesus Christus, du hast gesagt: „Alles, was zwei von euch den Himmlischen Vater in meinem Namen bitten, das wird er ihnen geben.“ In deinem Namen, in deiner Liebe vereint, bitten wir:

1. Gott, gib uns den Mut und die Einsicht, anderen Menschen beizustehen und zu helfen, wenn sie in Not sind.  
(Alle: Wir bitten dich, erhöre uns)
2. Stärke diejenigen im Glauben, die zweifeln und nicht mehr weiter wissen. (Alle: ...)
3. Gib uns Kraft und Ausdauer, uns für den Frieden und gute Beziehungen untereinander einzusetzen. (Alle: ...)
4. Steh den Menschen bei, die sich klein und wertlos fühlen. Lass sie spüren, dass du sie liebst und dass sie in deinen Augen groß und kostbar sind. (Alle: ...)

Pr.: Guter Gott, du kennst all unsere Nöte und Anliegen. Du weißt am besten, was wir brauchen, um froh und glücklich leben zu können. Dir vertrauen wir in Christus, unserem Herrn und Bruder. Amen.

**Gabenbereitung:**

(zwischen den Gebetstexten wird der Liedruf gesungen: „Siehe wir kommen, kommen mit jauchzen, unsere Gaben zu bringen“)

**Sanktuslied:** „Herr, du bist heilig, ja, heilig“

**Vater unser**

**Friedensgruß und Lied:** (Handfassung) „Hevenu schalom alechem“  
oder „Hinematov umanajim“

**Zur Kommunion:** Instrumentalmusik oder „One of us“ (CD, Joan Osbourne)

**Schlussgebet und Segen**

**Schlusslied:** „Liebe ist nicht nur ein Wort“ oder „Weißt du wo der Himmel ist“ oder „Alle Knospen springen auf“